

Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

1. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 25. August 1925

Nummer 113

Der neue Schwindel vom Preisabbau

Mit dem Geschrei vom Preisabbau wird die Hebe gegen Lohnerhöhung eingeleitet. — Millionengewinne bei der Bahnbahn, keine Lohnerhöhung für die Eisenbahner — Die Dresdner Arbeiterfußballvortler gegen die Bundesleitung

Gand in die Augen der Arbeiter

Der Reichswirtschaftsrat haben Beratungen der Reichsregierung mit dem Reichsverband der deutschen Industrie und der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände mit dem Thema „Teuerung“ stattgefunden. Diese Beratung war veranlaßt durch die Erklärung des Reichsministers für Wirtschaftsaufsicht, wonach die Reichsregierung sich bemühen würde, am 1. Oktober eine Preislenkungsaktion durchzuführen.

Die Industriekreise stehen bei den Verhandlungen darauf, daß die Preislenkungsaktion keinen praktischen Erfolg haben werde, sondern nur theoretischer Natur sei.

Bei dem großen Preislenkungs-schwindel, den die ganze heimische Presse jetzt aufmacht, um die Arbeiterkraft von Lohnkämpfen abzuhalten, ist besonders interessant, daß die „Kampfbühne“ unter der Überschrift „Regierung und Preislenkung“ mitteilt: „Entgegen anders lautenden Meldungen haben wegen der Preislenkung bisher nur vorbereitende Besprechungen der beteiligten Ressorts stattgefunden.“

Die Unverschämtheit, mit der die Luther-Regierung die Preisabbauaktion ankündigt, steht wirklich einzig in der Welt da. Nachdem man im Reichstage mit aller Begeisterung und im Auftrage der Schwerindustriellen und der Skatbarone die Schulzölle durchgepeitscht und den wertvollen Massen das letzte Stück Brot verteuert hat, gerade in dem Augenblick, in dem die letzten Reste der Preislenkungsorgane abgebaut werden und dem Wucher freie Bahn gelassen wird, will man die Arbeiterkraft Gand in die Augen streuen, sie mit einem gemeinen Schwindel vom Preisabbau erneut von den Klauzügen der Ausbeuter auf die Füße der Arbeiter ablenken.

Warum man diesen Schwindel ausübt, das ist jedem denkenden Arbeiter klar. Man will die bevorstehenden Kämpfe der Arbeiter, Hungerkämpfe und Streiks gegen die Preislenkung ihrer gesamten Lebenshaltung schon im Keim erstickt, indem man erklärt: Steht keine Lohnforderungen, sondern wartet auf die Erniedrigung der Preise. Dabei um verfolgen Unternehmer und Regierung noch ein anderes Ziel. Sie wissen genau, daß selbst den Hindenburg-Wählern noch dem schamlosen Zollwucher klar geworden ist, wer der Schuldige an der allgemeinen Teuerung ist. Um die Schuld zu verschleiern, berechnen also die Zollräuber und Preisstreiber den Spieß um und erklären die Arbeiter für die Schuldigen der Teuerung, weil sie neue Lohnforderungen gestellt haben.

Grade jetzt finden im ganzen Reiche eine große Anzahl wichtiger Wirtschaftskämpfe statt. Aber während die Unternehmer sowohl in der Preisfrage als auch in der Lohnfrage eine festgefügte Einheitsfront bilden und planmäßig dazu übergehen, einzelne Wirtschaftskämpfe des Proletariats in isolierte Kämpfe zu locken und dann niederzuschlagen,

hat der ADGB gar nichts, um auch seinerseits alle Berufsgruppen des Proletariats zu einer einheitlichen Kampforganisation zusammenzufassen.

Das ist aber der springende Punkt! Gelingt es den Massen nicht, aus den Betrieben und aus den Gewerkschaften heraus den ADGB zu zwingen, alle Kämpfe der Arbeiterkraft zusammenzufassen und dann alle Machtmittel in die Hand zu nehmen, dann wird, nachdem schon der Zollwucher durch die Schuld der ADGB-Führer möglich geworden ist, auch der neue Preislenkungs-schwindel von Erfolg gekrönt sein und neues unermessliches Elend über das wertvolle Volk bringen.

Die „Preislenkung“ marschiert — als Hebe gegen die Löhne!

Bei Verabschiedung der Zollwuchererklärungen erklärte der Reichsminister Dr. Luther, „daß die Regierung alles tun werde, um eine unheilvolle Entwicklung der Preisgestaltung zu verhindern“. Später kündigte er im Reichstag an diese „Machung“ eine große Preislenkungsaktion für den 1. Oktober an. Die Unternehmerverbände beriefen daraufhin eine Verammlung ihrer Spitzenorganisationen ein, an der auch die Reichsregierung teilnahm. Der Zweck dieser Zusammenkunft war, festzustellen, daß sich Unternehmerverbände und ihre Regierung über Sinn und Durchführung der „Machung“ einig sind, und das Ergebnis der Beratungen war auch eine große Resolution, in der die Organisationen einen Preisabbau vom 1. Oktober ab „empfehlen“, im übrigen aber darauf verwiesen, „daß eine allgemeine Lohnsteige-

rung jeden Versuch eines Preisabbaus von vornherein zum Scheitern verurteilt“.

Und dieser Satz ist des Pudels Kern. Die Unternehmerverbände stellen die unbedingte Möglichkeit eines Preisabbaus „zum 1. Oktober“ in Aussicht, verlangen aber von den Arbeitern und den Gewerkschaften die gebührende Hinnahme eines höheren Abbaus der Reallohne. Eigentlich könnte man über diese Ausfällungen zur Tagesordnung übergehen, hat doch die bürgerliche Regierung, die nur ein Ausführungsorgan der vereinigten Unternehmerverbände ist, weder die Möglichkeit noch die Absicht, ihren Auftraggebern die Profite zu verteilen. Die Erfahrung zeigt aber, daß die Gewerkschaften immer geneigt sind, derartige „Versprechungen“ der Ausbeuter zu benutzen, um auf die Wirtschaftsbewegung der Arbeiter einen dämpfenden Einfluß auszuüben. Offiziell hat der ADGB zwar abgelehnt, mit Hilfe von „Preislenkungsaktionen“ die durch die Teuerung entstandenen Verluste der Arbeiterkraft auszugleichen, und er steht in den Lohnkämpfen das richtige Mittel, um die Senkung der Lebenshaltung zu verhindern, denn die Arbeiter haben zunächst mit Hilfe ihrer heutigen Machtmittel nur auf die Lohngehaltung Einfluß.

Seine Handlungen lassen jedoch von dieser Einstellung wenig erkennen. Wohl finden im Reiche eine große Anzahl von Wirtschaftsbewegungen statt, die teilweise zu heftigen Kämpfen führten. Aber während die Unternehmer sowohl in der Preisfrage als auch in ihrer tatsächlichen Stellung zur Lohnfrage eine festgefügte Einheitsfront bilden und durchaus planmäßig vorgehen, wie die erwähnte Verammlung der Unternehmerverbände aufzeigt, sieht man auf der Gewerkschaftsseite planlose und isolierte Kämpfe einzelner Wirtschaftskämpfe. Diese Lage härt die Position der Unternehmer und gibt ihnen die Möglichkeit, den Lohnforderungen der Arbeiterkraft in den einzelnen Berufsständen den heftigsten Widerstand entgegenzusetzen. Die (Real-)Lohnfrage ist aber in der gegenwärtigen Lage keine Angelegenheit der einzelnen Berufsstände mehr, sondern eine politische Frage, eine Frage der Klassenkräfte. Sie kann nur im Zusammenhange der Arbeiterkraft entschieden werden, wenn die Gewerkschaften die zusammenfassende Mehrheit des Proletariats in die Hand zu nehmen, wenn der ADGB sie zu einer gemeinsamen Taktik der gesamten Gewerkschaftsbewegung macht und sich bereit zeigt, sie mit allen Machtmitteln zur Entscheidung zu bringen. Diese Forderung gibt es heute in allen Gewerkschaftsversammlungen, in allen Betrieben an den ADGB zu richten.

Seine Handlungen lassen jedoch von dieser Einstellung wenig erkennen. Wohl finden im Reiche eine große Anzahl von Wirtschaftsbewegungen statt, die teilweise zu heftigen Kämpfen führten. Aber während die Unternehmer sowohl in der Preisfrage als auch in ihrer tatsächlichen Stellung zur Lohnfrage eine festgefügte Einheitsfront bilden und durchaus planmäßig vorgehen, wie die erwähnte Verammlung der Unternehmerverbände aufzeigt, sieht man auf der Gewerkschaftsseite planlose und isolierte Kämpfe einzelner Wirtschaftskämpfe. Diese Lage härt die Position der Unternehmer und gibt ihnen die Möglichkeit, den Lohnforderungen der Arbeiterkraft in den einzelnen Berufsständen den heftigsten Widerstand entgegenzusetzen. Die (Real-)Lohnfrage ist aber in der gegenwärtigen Lage keine Angelegenheit der einzelnen Berufsstände mehr, sondern eine politische Frage, eine Frage der Klassenkräfte. Sie kann nur im Zusammenhange der Arbeiterkraft entschieden werden, wenn die Gewerkschaften die zusammenfassende Mehrheit des Proletariats in die Hand zu nehmen, wenn der ADGB sie zu einer gemeinsamen Taktik der gesamten Gewerkschaftsbewegung macht und sich bereit zeigt, sie mit allen Machtmitteln zur Entscheidung zu bringen. Diese Forderung gibt es heute in allen Gewerkschaftsversammlungen, in allen Betrieben an den ADGB zu richten.

Der Papierkrieg gegen die Teuerung

Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Präsidium und Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels und Reichsregierung haben über mögliche weitere Preissteigerung und über Möglichkeiten der Durchführung eines Preisabbaus verhandelt. Resultat: Das Präsidium wird gewarnt, überflüssige Warenentkäufe zu tätigen, Händler werden ersucht, wühliche Umschlagpreise einzuführen. Der „Vorwärts“ nennt das mit Recht: „Papierkrieg gegen die Teuerung“. Kennt jedoch die selben Mäcker wie die Spekulantien und zeigt keinen anderen Ausweg. Die Redensarten von „Kampf“ im „Vorwärts“ sind im Grunde genommen ebenfalls Papierkrieg und nichts mehr.

Infrastrtreten der Maj- und Janderzölle

Berlin, 25. August. Am 1. September 1925 werden unter anderem für Maj- und Jander die neuen Zölle in Kraft treten. Zum gleichen Zeitpunkt werden deshalb die für diese Waren noch bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote aufgehoben werden. Das Einfuhrverbot für Maj- und Jander bleibt jedoch gegenüber Polen einstellend aufrecht erhalten.

Der Fußballbezirk für den DGB.

Der gestern abend tagende außerordentliche Mitgliederversammlung des Fußballbezirks Dresden stellte sich nach eingehender Diskussion, und nachdem fast sämtliche Mitglieder der Bundesleitung ihren niederträchtigen Beschluß vergeblich zu verteidigen suchten,

mit 41 gegen 16 Stimmen blies den DGB und nahm in klarer Form Stellung gegen die Bundesleitung. Wir bringen morgen darüber einen ausführlichen Bericht.

Die Einzelbewegungen scheitern, faßt die Kräfte zusammen!

Unter dem Tarnnam einer Schwindelaktion „Preisabbau“ Aktion versuchen Unternehmertum und Luther-Regierung der arbeitenden Bevölkerung die Zölle und Steuerlasten aufzubürden. Es gehört schon eine nicht mehr zu überbietende Frechheit dazu, jetzt nach der Durchpeitschung der Steuern und Zölle den Arbeitern einreden zu wollen, daß nun nicht ein Steigen der Preise, sondern ein Abbau der Preise erfolgen werde. Trotz der täglich steigenden Preise soll nämlich dieser Preisabbau-Schwindel den Arbeiter dazu bewegen, auf jede Lohnzulage zu verzichten. Verlangt der Arbeiter aber trotzdem einen Ausgleich für die Teuerung, so gefährdet er, nach den Ausführungen der bürgerlichen Presse, die Preisabbau-Aktion, die Herr Dr. Luther und die Unternehmerverbände ab 1. Oktober beginnen lassen wollen. Am 1. September treten nämlich die Lebensmittelzölle in Kraft und Luther denkt sich offenbar, daß es nicht schaden könnte, jetzt mit Preissteigerungen freigelegt zu sein, bis erst einmal die Spitze der September-Preissteigerungen umschiff ist. Und außerdem braucht er doch irgendeine „Begründung“ für seine Schlichtungsinstanzen.

Freilich scheint Luther und Konsorten selbst nicht zu hoffen, daß die Arbeiterkraft auf den beim des Preisabbau-Schwindels gehen würde. Sie haben realere Mittel in Rechnung gestellt, um die Kosten der Zölle und Steuern um jeden Preis reiflos auf die Schultern der Werktätigen zu laden. Reichsregierung und Unternehmerverbände haben sich gemeinsam verabredet, den Lohn- und Arbeitszeitforderungen der Arbeiterkraft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gemeinsam Widerstand zu leisten. Die Schlichtungsinstanzen, die schließliche Polizei und Reichswehr gehören zu diesen Mitteln ebenso wie die gefüllten und vom Reich gespidien Streikbrecherlisten der Unternehmerverbände. Anlässlich der letzten geistlichen zentralen Lohnverhandlungen im Baugewerbe erklärte der Sandikus des Deutschen Arbeitgeberverbandes, Dr. Meisinger, daß die bestreikten und ausstehenden Bauunternehmer von den Unternehmerverbänden finanziell im reichlichen Maße unterstützt werden. Kein Fleisig Lohn-erhöhung, das ist die gemeinsame Parole der Unternehmerverbände.

Und die Luther-Regierung hat an die Schlichtungsinstanzen im ganzen Reich gleichfalls die Parole gegeben: „Keinen Pfennig Lohnerhöhung!“

Viele zentrale Parole wird befolgt. Da seit den letzten vier Wochen als Voraussetzung der Zölle die Preise aller Lebensbedürfnisse besonders rasch gestiegen sind, so sind in allen Industriezweigen Lohnbewegungen in Fluss gekommen. Aber diese Bewegungen werden nicht zentral zusammengefaßt. Die Spitzen der freien Gewerkschaften wirken weiter wie bisher. Sie appellieren wie gewöhnlich an die Schlichtungsinstanzen der Luther-Regierung und hoffen, die paar Pfennige bewilligt zu bekommen, mit denen es ihnen gelingen könnte, die Massen zu beruhigen.

Aber es zeigt sich jetzt, daß diese Taktik der Einzelbewegungen an der geschlossenen Front von Unternehmertum und Regierungsorganen scheitert. Überall weigern sich die vom kapitalistischen Staat gestellten „unparteilichen“ Vorstehenden, den Arbeitern irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Zur Verhöhnung der Arbeiter begründen diese „Schlichter“ ihren Standpunkt etwa mit dem Schwindel, daß ein Preisabbau komme und daß dieser Preisabbau durch Lohnkämpfe nicht gefährdet werden dürfe. Mit dieser Begründung wurden jetzt den Bauarbeitern, den Bergarbeitern, den Eisenbahnarbeitern, den Textilarbeitern, um nur die wichtigsten Gruppen zu nennen, jede Lohnkämpfe abgelehnt.

Es zeigt sich also, daß mit dieser Taktik der Einzelbewegungen die für die hungernden Arbeiter sofort notwendigen Lohnkämpfe nicht durchgeführt werden können. Bereits haben die rheinischen Textilarbeiter eine Niederlage erlitten. Die übrigen Bewegungen gleichen sich schon wochenlang erfolglos hin. Obwohl die Unternehmerverbände die Bauunternehmer unterstützen, hat der ADGB-Vorstand noch nicht einmal eine zentrale Unterstützungsaktion für die Bauarbeiter beschlossen. Die Unternehmerrassen mit dem Ziel der Arbeitslosenvermehrung geht weiter. Noch fordern die Unternehmer, daß die Bauarbeiter die neunten Stunde schlafen, noch wollen sie den Bergarbeitern die 11. Stunde schenken, noch wollen sie den Textilarbeitern die 12. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 13. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 14. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 15. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 16. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 17. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 18. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 19. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 20. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 21. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 22. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 23. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 24. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 25. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 26. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 27. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 28. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 29. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 30. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 31. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 32. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 33. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 34. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 35. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 36. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 37. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 38. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 39. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 40. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 41. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 42. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 43. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 44. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 45. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 46. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 47. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 48. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 49. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 50. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 51. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 52. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 53. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 54. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 55. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 56. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 57. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 58. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 59. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 60. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 61. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 62. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 63. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 64. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 65. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 66. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 67. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 68. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 69. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 70. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 71. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 72. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 73. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 74. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 75. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 76. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 77. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 78. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 79. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 80. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 81. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 82. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 83. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 84. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 85. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 86. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 87. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 88. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 89. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 90. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 91. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 92. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 93. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 94. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 95. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 96. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 97. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 98. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 99. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 100. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 101. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 102. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 103. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 104. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 105. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 106. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 107. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 108. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 109. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 110. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 111. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 112. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 113. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 114. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 115. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 116. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 117. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 118. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 119. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 120. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 121. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 122. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 123. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 124. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 125. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 126. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 127. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 128. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 129. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 130. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 131. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 132. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 133. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 134. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 135. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 136. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 137. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 138. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 139. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 140. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 141. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 142. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 143. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 144. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 145. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 146. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 147. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 148. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 149. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 150. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 151. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 152. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 153. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 154. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 155. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 156. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 157. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 158. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 159. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 160. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 161. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 162. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 163. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 164. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 165. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 166. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 167. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 168. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 169. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 170. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 171. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 172. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 173. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 174. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 175. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 176. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 177. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 178. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 179. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 180. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 181. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 182. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 183. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 184. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 185. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 186. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 187. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 188. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 189. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 190. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 191. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 192. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 193. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 194. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 195. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 196. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 197. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 198. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 199. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 200. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 201. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 202. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 203. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 204. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 205. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 206. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 207. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 208. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 209. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 210. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 211. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 212. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 213. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 214. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 215. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 216. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 217. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 218. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 219. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 220. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 221. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 222. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 223. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 224. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 225. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 226. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 227. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 228. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 229. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 230. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 231. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 232. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 233. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 234. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 235. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 236. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 237. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 238. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 239. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 240. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 241. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 242. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 243. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 244. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 245. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 246. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 247. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 248. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 249. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 250. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 251. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 252. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 253. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 254. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 255. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 256. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 257. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 258. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 259. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 260. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 261. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 262. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 263. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 264. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 265. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 266. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 267. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 268. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 269. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 270. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 271. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 272. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 273. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 274. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 275. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 276. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 277. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 278. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 279. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 280. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 281. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 282. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 283. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 284. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 285. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 286. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 287. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 288. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 289. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 290. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 291. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 292. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 293. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 294. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 295. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 296. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 297. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 298. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 299. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 300. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 301. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 302. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 303. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 304. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 305. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 306. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 307. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 308. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 309. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 310. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 311. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 312. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 313. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 314. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 315. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 316. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 317. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 318. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 319. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 320. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 321. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 322. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 323. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 324. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 325. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 326. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 327. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 328. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 329. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 330. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 331. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 332. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 333. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 334. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 335. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 336. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 337. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 338. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 339. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 340. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 341. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 342. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 343. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 344. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 345. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 346. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 347. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 348. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 349. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 350. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 351. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 352. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 353. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 354. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 355. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 356. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 357. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 358. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 359. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 360. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 361. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 362. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 363. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 364. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 365. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 366. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 367. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 368. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 369. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 370. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 371. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 372. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 373. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 374. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 375. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 376. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 377. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 378. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 379. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 380. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 381. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 382. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 383. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 384. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 385. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 386. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 387. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 388. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 389. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 390. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 391. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 392. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 393. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 394. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 395. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 396. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 397. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 398. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 399. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 400. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 401. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 402. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 403. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 404. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 405. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 406. Stunde schenken, noch wollen sie den Eisenbahnarbeitern die 407. Stunde

Verordnungen getroffen, ihre 50-stündige Wochenarbeitszeit...

So kann es nicht weiter gehen! Wenn der ADGB-Vorstand...

Entweder verzettelte Aktionen und Sieg der geschlossenen...

Zusammenfassung der proletarischen Kräfte, geschlossene...

Was könnte gescheit werden, wenn alle die Kräfte, die jetzt...

Angelehnt des treuehellen Spiels der feilen Schlichter hat der...

Heute leben wir bewußte Zersplitterung in jeder Industrie...

Die Gewerkschaftsmitglieder müssen endlich gegen die Zersplitterung...

Die geschlossene Unternehmerfront besteht nicht in der Einbildung...

Der Protest eines Kleinbürgers

Wirk aus der Reichsbahnfraktion des Zentrums ausgetreten

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Exfraktionär...

Dies Schreiben war mehrere Tage lang von der Zentrumsfraktion...

Es ist herzuwachen, daß Wirth nur aus der Fraktion, nicht aber...

Es ist klar, daß dieser Protest eines Kleinbürgers in erster...

Es ist herzuwachen, daß Wirth nur aus der Fraktion, nicht aber...

Es ist klar, daß dieser Protest eines Kleinbürgers in erster...

Es ist herzuwachen, daß Wirth nur aus der Fraktion, nicht aber...

Es ist klar, daß dieser Protest eines Kleinbürgers in erster...

Es ist herzuwachen, daß Wirth nur aus der Fraktion, nicht aber...

Es ist klar, daß dieser Protest eines Kleinbürgers in erster...

Es ist herzuwachen, daß Wirth nur aus der Fraktion, nicht aber...

Es ist klar, daß dieser Protest eines Kleinbürgers in erster...

Arbeiter im Lager der Revolution einen Kiesel auszuwerfen...

Das sozialdemokratische Arbeiter aber muß man sagen: obwohl...

Die Rebellion im Zentrumslager

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) In einer für-mitigen...

Ein Protest gegen J. R. Bechers Verhaftung

Wir erhalten diesen Aufruf: „Johannes R. Becker wurde gestern vom Oberreichsanwalt...

„Er ruft die Öffentlichkeit zur Wachsamkeit und zur Gegenwehr...

Es genügt, in diesem, wie in anderen Fällen, natürlich nicht...

Es ließe sich einiger Ruhen ziehen für die Schriftsteller im...

Kongreß der Sozialberräter

Marzelle, 24. August. (Eigener Drahtbericht.)

Auf dem Kongreß der 2. Internationale kamen gleich zu Beginn...

Die geistige Abrüstung sei die wahre Abrüstung. Für die formalen...

Am Sonntagabend trat unter Fritz Aders Vorhitz die sogenannte...

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Es ist bezeichnend...

„Worters Weck“ vom 21. August schreibt: „Neben 20 Schiffe liegen...

Berlin, 24. August. Die Morgenblätter melden aus Paris: „Humanität“...

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Es ist bezeichnend...

„Worters Weck“ vom 21. August schreibt: „Neben 20 Schiffe liegen...

Die offenen Verräter wieder Parteimitglieder mit vollen Rechten!

Das Organ der 30 Mandatssozialdemokraten, die „Telunion“, meldet triumphierend: „Der Reichstag der Kadetten...“

Millionengewinne der Damesbahn

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Der neue Monatsausweis der Reichsbahn...

Die Reichsbahngesellschaft hat also in einem einzigen Monat 71 Millionen Reichsmark...

Wenn die Reichsbahn selbst die volle Reparationslast von monatlich...

Für die Eisenbahnbeamten und Arbeiter hat die Partei gefordert...

Neuer Vermittlungsversuch in der Textilindustrie

Berlin, 25. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Der Reichsarbeitsminister...

Ein Seelenstreik in England

„Worters Weck“ vom 21. August schreibt: „Neben 20 Schiffe liegen...

Der Generalstreik in der polnischen Metallindustrie

Warschau, 25. August. (Telunion.) Die Schlichtungsversuche...

Generalstreik-Aufruf gegen den Marokkofiskus

Berlin, 24. August. Die Morgenblätter melden aus Paris: „Humanität“...



Sei es die Gleichheit... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Die Welt ist ein Kampf... Die Welt ist ein Kampf...

Freitag den 25. August 1925

Seite 3



Aus Stinnes-Land

Sei es Vater oder sei es Sohn,
Gleich blieb eines der Familie Stinnes:
„Sagst du mir, was du willst,
Sagst du mir, was du brauchst,
Sagst du mir, was du meinst,
Sagst du mir, was du fühlst.“
Das ist also Vater Hugo Stinnes,
Sind die Erben ganz derselben Sinnes,
Über nun — o Wunder der Erscheinung! —
Herr Edmund einer andern Meinung.

Die Seligsucht, die er herzlich liebt,
Wird er schließlich bedenken,
Steht ihr, doch er ein paar Märker gibt?
Zwei Millionen will der Obis jehenten!
Nestlich springt er nicht in Bargeld an,
Sondern — nun, was heißt das? — in Papieren,
Ach, wie möchte gern der brave Mann,
Diese zwei Millionenchen . . . verlieren!

Onkel Edmund, wär' nicht so geistig
Dein Gedanke, blünte er uns dämlich!
Und darum erwidert zu dieser Zeit
Hilfer Einpruch laut und sehr vernünftig:
„Warum opfert heut' mit einemmal
Ein bißchen so raffiges Geld?
Freunde, dies Geldes vom Kapital
Ist ein aufgelegter Schwindel!“

Cicero rebusans.

Die Stimme der Arbeiter

Ein Gespräch.

Metallarbeiter: Du, Freund! Hast du schon einmal „Arbeiterstimme“ gelesen?

Eisenbahner: Nein, was ist denn das für eine Zeitung?

Metallarbeiter: Das ist die Zeitung, die alle Arbeiter schreien sollten!

Eisenbahner: Ach, was soll man nicht alles lesen!

Metallarbeiter: Nun, was liest du denn alles zur Zeitung?

Eisenbahner: Na, da abonniere ich die „Revue“, die ich mit der Arbeit, der sozialdemokratischen Bewegung vertritt. — Und so lese ich die „Revue“, das „Echo“ oder die „Tribüne“. Es ist gerade genug, wenn man das alles lesen will.

Metallarbeiter: Du, höre einmal, Kollege. Hast du schon Sensationsblätter, die du alle anfährst, schon einmal gefunden, daß das Zeitungen sind, die die Interessen der Arbeiter wahrnehmen?

Eisenbahner: Ach was, die Zeitungen nehmen alle ihre Arbeiterinteressen wahr. Lese doch die „Revue“, wie die über die russischen Kollegen schimpft. Die liest über „Ruhland“ — weiter nichts. Da schreiben die „Revue“ Nachrichten“ nach sachlich dagegen.

Metallarbeiter: Klar, die Volkszeitung ist genau das, was eine Zeitung die den Arbeitern soll und ganz die Interessen vertritt. Aber, mein lieber Freund, du irrst dich, wenn du glaubst, die Zeitungen nehmen alle keine Arbeiterinteressen wahr. Du kennst eben keine Zeitung, die „Arbeiterstimme“, noch nicht. Frage nur einmal einen Kollegen von den ausgepörrten Bauarbeitern, die wissen alle nur zu gut die „Arbeiterstimme“ ihre Interessen vertritt. Wenn Kollegen haben auch gesagt, allein die „Arbeiterstimme“ hat, als der sozialdemokratische Schlichter Haag den Verband der Völkler auf die Brust schlug und die Verhandlung ängstlich vom Kampffeld wich, wirklich richtig gesprochen, und viele abonnierten sofort die „Arbeiterstimme“.

Eisenbahner: Kollege, was du da sagst, mag alles schön sein. Sehen möchte ich schon einmal eine solche „Arbeiterstimme“. Aber, weißt du, es ist mir manchmal alles egal. Wir Eisenbahner — mein lieber Freund — wir haben nichts zu lachen, uns machen sie's für's Geld. So eine „Revue“ jeden Tag und diese hundemäßige „Revue“!

Metallarbeiter: Ja, heißt du, der Wahlspruch, den die „Dresdner Revue“ Nachrichten“ dir verleiht in ihren

Zeilen täglich zu lesen, der lautet: „Arbeiten und nicht verzweifeln.“ Und wenn du diese Zeitung durch dein Abonnement auch finanziell unterstützt, dann kann sich die Eisenbahnerverwaltung die Unerschämtheit leisten und dich mit Bettelstücken abspülen. Aber paß auf. Auch ihr Eisenbahner werdet zu erneuten Lohnkämpfen gezwungen sein, denn die Reichseisenbahnerverwaltung wird lieber ein paar Millionen Mark für Aufwandsentschädigungen an ihre Direktoren und Verwaltungsratsmitglieder herausgeben, als daß sie euch auch nur eine Forderung bewilligt.

Der Eisenbahner: Das kann ja gut werden. Die Bande da oben ist ja allem fähig.

Der Metallarbeiter: Kollege, wenn ihr dann in eurem Kampfe keine Arbeiterzeitung im Hause habt, die euch in eurer Bewegung über alles aufklärt und euch täglich sagt, was ihr tun sollt, dann werden euch die sozialdemokratischen Führer wieder schön auf der Kasse herumtanzen. Dann wird Wirth wieder einen neuen Verrat vorbereiten, ohne daß ihr es merkt.

Der Eisenbahner: Du hast nicht unrecht. Ich werde es meiner Frau sagen, die „Revue“ wird schließlich abbestellt, mir kommt die „Arbeiterstimme“ ins Haus!

Kollege! Ich abonniere die „Arbeiterstimme“!

Hüter der Ordnung (Arbeiterkorrespondenz): Ein Reichsgerichtsurteil wurde am Sonntag früh 5 Uhr bei einem verurteilten Hühnerdiebstahl überreicht. Der Besitzer der Hühner, der Restaurateur des Restaurants „Zur Zierleiberei“, rief sofort Hilfe herbei. Der Reichsgerichtsurteil, der bereits 7 Jahre der „Küche und Sicherheit“ des bürgerlichen Ehepaars dienste, setzte sich bei keiner Verhaftung gewaltlos für Wehr, so daß er gefesselt transportiert werden mußte.

Täglich Unfall einer Dresdnerin durch Steinwurf in den Bergen. Frau Johanna Dittich aus Dresden, die sich mit ihrem Gatten auf einer Tour vom Karmenelshaus über die Bierschloß zum Hotel Unterkunftsbaus befand, wurde von einem fahrlässigen Sine in den Gesichtsbereich unglücklich getroffen, daß sie eine Stunde später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, während des Transportes in das Karmenelshaus verstarb.

Sonderzug nach dem Erzgebirge. Am 19. September fährt nachmittags ein Sonderzug nach Annaberg im Erzgebirge. Auf dem Sonntag. Jahrespreis mit Übernachtungsgebühr 8 RM. Solertige Anmeldung beim Allgemeinen Mietbewohnersverein Dresden, Waldallee 29, per Telegramm.

Wahlrecht der Volkswirtschaft. Wie durch Partei- und Gewerkschaftspolitik bereits bekanntgemacht, hat die Volkswirtschaft um für Reformen des Wahlrechts nicht nur agitatorische Wirkung, sondern auch finanziellen Wert zu erhalten, beabsichtigt einen Wahlrechtswettbewerb zu veranstalten. An dem Wettbewerb beteiligten sich namhafte Rüstler aus allen Teilen Deutschlands. — Eine Ausschreibung der Wahlrechtswürde in den nächsten Städten ist vorgesehen. In Dresden werden sie am 6. und 7. September im Volkshaus, Schulzenplatz 20, Saal 2, ausgeschrieben. Die Ausschreibung ist an beiden Tagen von 10—12 Uhr und von 4—7 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Die Höchstmaße für Volkswagen. Die Höchstmaße für Volkswagen des inneren deutschen Verkehrs und nach dem Auslande betragen vom 1. Oktober an 14,8 mal 10,5 Zentimeter. Volkswagen mit größeren Abmessungen (bis zu 15,7 mal 10,7 Zentimeter) können im inneren deutschen Verkehr bis zum 30. September 1927 zugelassen werden.

Der Nachdienst bei Gasinspektionen eingesetzt. Der Rat zu Dresden, Betriebsamt, teilt mit, daß der bei den Gasinspektionen eingesetzte Nachdienst vom 1. September d. J. ab eingesetzt wird. Meldungen über Gasgerüche, heftige Gasentladung, sowie sonstige Störungen in der Gasversorgung usw. werden daher in den Gasinspektionen von 1. September ab nur bis 10 Uhr abends entgegengenommen, während derartige Meldungen in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens an die Wasserwerke am See 4 (Telephonische Rufnummer 17 002) zu richten sind. Der bisher bei der Gaswerke Ostbahnhof 4 von 5 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends eingesetzte Nachdienst wird vom 1. September d. J. ab nach der Gaswerke am See 4, verlegt.

Trambahnbahn Weichsel-Weiter Kirch. Wegen Betriebsmängel und zur Beseitigung anderer Unterhaltungsarbeiten muß der Betrieb der Trambahnbahn am Mittwoch, 26. und Donnerstag, 27. d. M., ruhen.

Tätigkeit der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde am 22. August 5.06 Uhr nachm., nach der Johann-Rexer-Straße 30 gerufen. Dort war ein 43jähriger Mann durch Einatmen von Leuchtgas erkrankt. Die mit dem Sauerstoffapparat ausgestatteten Wiederbelebungsmittel hatten nach 30 Minuten Erfolg.

Dresdner Schlachtdiermarkt. Dresden, 24. August. Auftrieb: 226 Ochsen, 243 Bullen, 597 Kalben und Kühe, 365 Käber, 747 Schafe, 1945 Schweine, zusammen 4088 Schlachttiere. Davon sind 200 Rinder ausländischer Herkunft. Geschlechtsverhältnis: Rinder, Schweine langsam, Käber, Schafe mittel. Ueberhand: 64 Rinder, davon 30 Ochsen, 25 Bullen, 9 Kühe, 5 Schafe, 34 Schweine. Preise: Ochsen 1. 60—63 (112), 2. 52—56 (104),

1. 45—48 (91), 2. 35—38 (85), Auslandskühe 62—65 (122)	1. 60—65 (100), 2. 55—58 (103), 3. 46—50 (92), 4. 38 bis 42 (89), Auslandskühe: 61—64 (106), Kalben und Kühe: 1. 62 bis 68 (112), 2. 52—56 (104), 3. 42—46 (96), 4. 32—38 (82)
5. 25—30 (61), Auslandskühe 66—68 (104—106), Käber: 1. 2. 78—82 (129), 3. 70—75 (121), 4. 58—63 (112), Schafe: 1. 61 bis 65 (120), 2. 50—54 (118), 3. 38—43 (79—117), Schweine: 1. 90—92 (117), 2. 85—91 (117), 3. 86—88 (118), 4. 82—84 (116), 5. 70—80 (109)	Die Preise sind Marktpreise für nächsten Morgen. Preise und sonstige sonstige Preise des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachten, sowie den natürlichen Schwundwert ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. — Die Ziffern ohne Klammern bedeuten den Marktpreis für das Lebendgewicht, diejenigen in Klammern die Preise der Großschächter für das ausgeschaltete Vieh.

VOM TAGE

Selbstmord-Epidemie.

Die „F. J.“ am Mittwoch nimmt in der Nummer vom 19. August auch zu den täglichen Selbstmorden Stellung. Unter dem Titel „Beratungsstelle für Selbstmörder?“ äußert der Verfasser eine solche Serie von Tatumbeuten und zeigt einen hohen Grad von Verständnislosigkeit und abfälligen Nichterkennen. Wollen der Selbstmord-Epidemie als soziale Erscheinung, daß es sich lohnt, einige Sätze daraus zu zitieren: „Die täglichen Selbstmorde sind für die Großstadt eine berartige Selbstverständlichkeit, daß sie bereits nicht mehr interessieren.“ Schreibt der Mann und geht dann auf die Gründe ein. „Die überwiegende Mehrzahl der Gründe ist nicht stichhaltig. Es handelt sich um ungeliebte Arbeit, um verbotene Liebe, um ein paar untergeordnete Mark, um Hunger.“ Der F. J.-Schmied rechnet also auch den Hunger zu den „Kapitalen“, dementsprechend man sich nicht gleich das Leben zu nehmen braucht. Interessant ist, wie sich der Verfasser die Lösung der Selbstmord-Epidemie vorstellt. Er empfiehlt Beratungsstellen, die entweder mit einem Arzt, einem Geistlichen oder einem Fernsprechapparat besetzt werden sollen. Durch eine „Beratungsstelle für angehende Selbstmörder“ mit Schalter, Fernsprechapparat und leitenden Beamten (Sonntags geschlossen) will also der Verfasser die „peinliche“ Angelegenheit aus der Welt schaffen. Wie können es verstehen, wenn die bürgerliche Gesellschaft die täglichen Selbstmorde als „unangenehm“ empfindet und sich mit ein paar Beamten aus der Verlegenheit ziehen will. Gerade deswegen muß aber diese Gesellschaft immer wieder gelagt werden, daß sie es ist, die die Schuld an der Willensschwäche, an der durch Hunger und Mangel Krankheiten verursachten Nervenerkrankung trägt, die in den meisten Fällen zum Selbstmord führt. Nicht eine Hilfsorgane, sondern der Sturz der kapitalistischen Wirtschaft wird den Selbstmord auf ganz geringe Ausnahmefälle beschränken.

Vom Schlachtfeld der Arbeit. Berlin, 24. August. Der Jungerer Erwin Posthauer, 36 Jahre alt, Pöhlitzer Straße, 40 wohnt, verlor beim Pantieren mit einer Keilmaschine auf dem Neubau Berliner Straße 94 in Neukölln das Gleichgewicht und stürzte drei Meter tief ab. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er in das Evakom Krankenhaus eingeliefert.

Brand, Aueberg. 25. August. Unter Freilberger Arbeiterkorrespondent meldet: Heute früh geriet in der Silberstraße Nordweg durch Selbstentzündung ein Kohlenkasten in Brand. Das Feuer bröhte großen Umfang zu nehmen. Durch die rechtzeitig eingetretene Feuerwehr konnte die Ausbreitung des Feuers verhindert werden. Der Brandverbot wurde geschildert.

Brand in der Zigarettenfabrik Benckel. Berlin, 25. Aug. In den Fabrikräumen der Zigarettenfabrik Benckel brach am Montag früh ein Brand aus. Dabei wurden vier Arbeiterinnen durch die Flammen verletzt, zwei so schwer, daß ihr Zustand bedauernd ist. Um die Schuld abzumägen, werden in der bürgerlichen Presse natürlich die Arbeiterinnen der Schuld beschuldigt. Sie sollen „wahrheitlich“ Zigaretten geraucht haben.

Größter in St. Leon. Aus Wiesloch wird gemeldet: In dem benachbarten St. Leon brach gegen Mitternacht ein Großfeuer aus, das mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff. Die Rettungsarbeiten mackten sich auf die Bergung des Viehes und der Bewohner beschränkten, da an eine Lösung nicht zu denken war. In wenigen Stunden waren vier große Wohnhäuser und sieben Scheunen mit dem gesamten Inhalt ein Raub der Flammen geworden. Bei den Lösungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt. 26 Personen sind obdachlos.

Ein tragisches Schicksal durch Feuer verheert. Berlin, 24. August. Der „Montag“ meldet aus Paris: In Paris (Département Nord) wurde gestern das Volk- und Telegraphenamt durch ein Riesenfeuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Franken.

Schwere Hirnverletzung. Dresden, 25. August. Am Freitag erkrankte in Buchholz-Friedrichsdorf der dort wohnhafte, im Ruhestand lebende 78 Jahre alte Studienrat Prof. Dr. Karl Sirtzen, dessen gleichfalls hochbetagte Ehefrau, die in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Tochter und eine zu Besuch weilende Nichte nach dem Besuch eines Filmgeschäftes. Die erkrankten drei Personen wurden nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichsdorf gebracht, dort hat sich ihr Zustand inzwischen wesentlich gebessert. Die mitternachts Nichte hatte weniger gelitten, sie konnte in der Wohnung verbleiben. Sie verstarb, hatte man den als sehr giftig bekannten Knechtelblatterstamm verwechseln mit verwandelt und angeßigt für einen Champignon gehalten.

Theater am Wajaplag (Königshof). Direktor Adolph Hodde bestimmt keine 2. Spielzeit am Dienstag, 1. September, nach dem in der Zwischenzeit in Bühnentechnischer Hinsicht als auch im Jubiläumstrau wissenschaftliche Verbesserungen vorgenommen wurden. U. a. sind folgende Darsteller verpflichtet: Hans Surrer (Stadttheater Magdeburg), Alfred Hagen (Burgtheater, Posen), Harry Klein, Carl Piccol, Herr Löffel, Paul Wegland, Vika Pätzmann (Zentraltheater Magdeburg), Kristin Kather, Lena Kubens (Neustädter Schauspielhaus), Nina Staudt, Gisela Wagner (Stadttheater Magdeburg).

Arbeiter-Kabarett Dresden. Mittwoch den 26. August, abends 7.30 Uhr, im „Braunschweiger Hof“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung sehr wichtig, deshalb Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.

Kundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig. Leipzig (Welle 454). — Dresden (Welle 282).

Mittwoch den 26. August

Kundfunk im Unterhaltungs- und Besichtigungs- 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst von „Voraustrag der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Pöhlitz-Pöhlitz 12.15 Uhr: Koncert Zeitzeichen. 1 Uhr: Erlöse und Preisbericht. 1.30—4 Uhr: Nachmittagskonzert der Hauskapelle, darunter steht Frau Nordard Kindergeschichten vor. 4.45—7 Uhr: Rundfunkkonzert 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Konrad Hegau: „Der Postweg im Völkergeschichte. 2. Teil.“ 7.30—8 Uhr: Vortrag: Gustav Herrmann: „Das menschlische und künstlerische Problem August Strindberg im Lichte der Forschung seines Randomanes und Biographen Rits Erdmann.“ 8.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Ebenfeld. Solist: Siegfried Grubels (Klavier). Klavier: Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Nachspielend (etwa 9.45 Uhr): Preisbericht und Hodebetis Sportkundendienst. Darauf, bis 11.30 Uhr: Tanzmusik des Dresdner Tanzorchesters für beide Wellen (454 und 282).

Feuilleton

Die drahtlose Sende- und Empfangsanlage des modernen Flugzeuges

Die drahtlosen Anlagen der modernen Verkehrsflugzeuge sind von großer Wichtigkeit für die Sicherheit der Flüge, die in der Gemisheit der höchsten telegraphischen Anforderungen die Gewähr dafür haben. Wichtige Mitteilungen, wie z. B. die Wetternachrichten, können jederzeit abgehört und weitergegeben werden, so daß ein flüchtiger telegraphischer Verkehr zwischen dem Flugzeug mit der Abgangs- und Ankunftsstation, wie auch mit anderen unterwegs befindlichen Flugzeugen unterhalten wird.

Die zum Senden nötigen 3000 Volt Gleichstrom werden von einem auf einer Tragfläche angebrachten Doppelstrom-Generator erzeugt, der während des Fluges durch einen Windmotor getrieben wird. Für den Notfall ist eine Batterie vorgesehen, die im Notfalle, mehrere Stunden ohne den Generator zu senden, auf dem Boden der Aufstiegskabine stehen wir die Batterie vom Motor ab. Ueber diesen befindet sich der Sender. Es ist ein Kompenzierer für einen Wellenbereich von 500 bis 1000 Meter und besteht aus sechs Wellen von 600, 900, 1200 und 1500 Meter, doch lassen sich im obengenannten Wellenbereich auch die anderen Wellenlängen steuern. Er hat eine Reichweite von 200 km für die Telephonie und 800 km Telegraphie.

Ueber dem Sender befindet sich die Empfangsanlage, ein Draht-Lampfen-Empfänger der Röhren-Huth-Schaltung, bei dem von allen Dingen auf eine Befreiung von den lauternden Geräuschen des Motor-Fundsystems geachtet ist. Als Telefon wird ein einfaches Doppelspelelephon verwendet, über das eine überbrückte Kopfhörer gegeben wird.

An der rechten Seite der Kabine befindet sich die Schalttafel mit sämtlichen Meßinstrumenten, Umklopfern, Sicherungen usw. Hier ist auch ein Schalter angebracht, der es ermöglicht, die Batterien, nach erfolgter selbsttätiger Ladung durch den Generator, abzuschalten. An der linken Seite liegt die Anoden-

Bücherecke

Kau: Der Kampf um die Freiheit. 32 Seiten mit 28 Bildern aus der Zeit. Verlag Neues Dorf, Berlin W. 18, Pöhlitzer 1. Preis 30 Pf.

Eine Kampfgeschichte der Bauern von Württemberg — wahllos die Kampfgeschichte eines Rheinbaucnlandes gegen Unterdrückung durch Eroberer, durch den Kaiser, durch die Ritter, durch die Städte, Jahrhundertlang durch Angehörigen mit der Kolonisierung durch die Römer, die alle Leiden der Unterdrückung mit sich brachte; weitergeführt in die Zeit der Ritterherrschaft mit ihrer Ausbeutung, die bei der völligen Festgreifung des Bodens durch die Ritter die Verflößerung der arbeitenden Bauern zur Folge hatte, kommt die Geschichte in ihrem Höhepunkt zum Bauernkrieg. Lebendig läuft die großartige Kampfgeschichte der Bauern von Württemberg an unseren Augen vorüber. Dabei sind durch 20 Bilder diese Zeiten um noch näher veranschaulicht. Klar wird uns die Zeit vor dem großen Bauernkrieg, ihre Kämpfe mit ihren Siegen und Niederlagen und die Forderungen und Ermordungen nach der Niederwerfung der mutigen Bauern, und wir wissen die Fehler, die den Bauern zum Verhängnis wurden. Wir werden dadurch die Geschichte der heutigen Zeit richtig sehen, daß die Ereignisse in Bulgarien, in Marokko und in dem großen China auch Kämpfe um die Freiheit der kleinen, immer unterdrückten Bauern gegen Kolonisation, gegen die Kapitalisten, die mit Hilfe des Kaisers und des Mittelstandes einen Kampf um die Macht führen, die nicht den Unterdrückten, sondern den arbeitenden Volksmassen, den Bauern und Arbeitern in Vereinigung gehören muß. Darum muß diese Geschichte von Hand zu Hand gehen auf dem Lande, weil sie die Lebensgeschichte der arbeitenden Bauern ist, und von Hand zu Hand unter den Arbeitern, denn die Bauern sind in ihrem Kampfe gegen die Unterdrückung die natürlichen Verbündeten der Arbeiter.

Amnekie-Unterchriften!

(Von einem Freiburger Arbeiter.)

Arbeitsrat!
 Gießt ihr Stimmen
 Nicht in euren Ohren klingen?
 Tausende rufen: „Heißt! — befreit
 Uns aus unsern Kettenzwingen!“
Amnekie!

Arbeitsrat!
 Ihr seid das Klagen,
 Gießt die Mitternachtsbesuche!
 Und ihr seid noch nicht bereit,
 Den Kampf um Amnekie zu wagen?
Amnekie!

Arbeitsrat!
 Helfet Stimmen
 Von Millionen zu gewinnen!
 Steht zum Kampfe allezeit!
 Fort mit jügerndem „Brennen“!
Amnekie!

Bei uns in Götting haben einzelne Genossen 200 bis 300 Stimmen
 gesammelt. Sollen wir jetzt jemand seine Unterfertigung, die
 jüder Arbeiter und sogar eine große Zahl Bürgerliche die
 schändliche Ungerechtigkeiten bei der Amnestierung der Kapitalisten
 um den Arbeiter gegen die revolutionären Arbeiter einzuwerfen,
 zu jeder keine Mühe, so werden wir bald unsere Kämpfe
 für Freiheit und Recht in unseren Reihen begründen können.

Birna

Etwas vom sozialen Herzen des Birner Stadtrates.
 In Birna befindet sich eine Stadterwaltung, deren Herz
 warm für die Armen schlägt, besonders wenn es
 gilt, das warme Herz durch viele Worte erkennen zu lassen.
 Wie es aber praktisch schlägt, dieses „geschlossene Herz“, zeigt
 folgende Begebenheit:
 Nachdem sich jetzt der Damespall wirtschaftlich auszuwirken
 beginnt, worunter in der Hauptsache die Winterbedürftigen und
 Arbeitenden zu leiden haben, wird es vielen Einwohnern und
 besonders Arbeitern mit zahlreicher Familie oft unmöglich, die
 Gasrechnung rechtzeitig zu bezahlen. Unter dieser Last hilft da
 warmherzig diesen Armen aus der Not. Damit sie nicht in Ver-
 legenheit kommen, Schulden zu machen, besonders keine Gesell-
 schulden, nimmt er ihnen einfach das Gas weg. Vielen hundert
 Familien ist bereits die Möglichkeit genommen, ihre Wohnung
 zu beleuchten, ja man nimmt ihnen auch die Gelegenheit, ihren
 Kaffee und erst, auch ihr Essen auf Gas zu kochen. Wahrschein-
 lich ist man der Meinung, wenn sie ihr Gas nicht bezahlen können,
 brauchen sie nicht zu essen, und man wird bei dieser Gelegenheit
 die Armen nach dem Rezept Professor Grubers las.

Ja, großzügig ist unser Rat, Nicht auf Mittel zu hängen,
 wir man helfen kann, brüht man den Armen einfach „das Gas
 ab“, man steigert die Not der Menschen noch. In diesem Falle
 gibt's keine Rücksicht. Ganz anders bei den Bauunternehmern,
 die ihren Leuten das Recht auf das Leben abspüren, indem sie
 die Bauarbeiter den Lohn zu zahlen sich weigern, der notwen-
 dig ist, um nur vegetieren zu können, vom Leben als Mensch
 gar nicht zu reden. Ferner kündigt man den Vertrag nicht, und
 stellt ihnen ein Keil für den Friedhof aus. Bemerkenswert ist,
 daß die Herren Bauunternehmer wegen der Stilllegung ihrer Ge-
 schäfte noch lange nicht verkündigen, Welche Profite sie machen,
 haben mit ja aus der Verfertigung der Baugewerkschaft
 gefahren.

Aber wie warmherzig ist hier der Rat. Er dringt nicht
 auf Fertigstellung seiner Bauten, auch nicht, hier will er sich nicht
 einmischen, weil ihn das als „neutrale“ Intention, nichts angeht“,
 der Kampf zwischen Arbeitern und Unternehmern. Ja, unser
 Rat hat ein furchtbares Herz für die Not seiner Einwohner.
 Die Neutralität drückt sich auch noch weiter darin aus,
 daß man ablehnt, den vom Unternehmer auf die Straße
 Gesetzten die Erwerbslosenunterstützung zu zahlen. Diese Neu-
 tralität des Stadtrates zeigt deutlich den Grad der Wärme
 dieses „sozialen Herzens“. Ihre Tätigkeit bedeutet nichts weiter,
 als eine Unterbrechung der Unternehmung bei der Auspumpung
 ihrer Lohnflüsse.

Königsbrüd

Arbeiterbericht über die Hermsdorfer Hallenweide
 Wer in Frankfurt gewesen ist und die Turnhallenweide in
 Hermsdorf am vergangenen Sonntag mitgemacht hat, der wird
 zugeben müssen, daß es sich dort leider um eine von der Bundes-
 leitung aufgedrehte Reichsbannerveranstaltung handelte, die
 alles andere als eine internationale rote Olympiade war, wo
 man alle zwei Schritte einem Reichsbannerhelden begegnete,
 der mit seiner Erniedrigung wohl demonstrieren sollte, daß die
 Bundesleitung ohne die Ordnungsbefehle den Bund nicht in
 Ordnung halten konnte und daß beide als treue Säulen der
 konträren Republik zu gelten haben, in der es den Arbeitern
 von Tag zu Tag schlechter geht. Hier in Hermsdorf veran-
 stalteten die Mitglieder des Bundes, die tagtäglich in harter
 Fron im Betriebe stehen und ihre Feierstunden dazu verwenden,
 sich ein eigenes Heim zu schaffen, ein Fest. Die ganze Veran-
 staltung war gelungen, was sie doch getragen und belebt von
 dem echten und heißen Bewußtsein der Proleten, in ihrem selbst-
 geschaffenen Heim das Heine zu bieten. Schon der Kommerz am
 Sonnabend verarmte eine große Menge in der Turnhalle,
 wo durchweg ausgezeichnete Vorführungen gezeigt wurden. Der
 am Sonntag stattgefundene Festzug, der aus zwei Teilen bestand
 und ungefähr 1500 Teilnehmer umfaßte, zeigte eine große An-
 zahl roter Fahnen. Nur das Reichsbanner demonstrierte mit
 Schwarz-rot-gold. So wie der Festzug ein außerordentliches
 Gepräge aufwies, so an der Spitze die beiden roten Fahnen
 des Königsbrüder Arbeiter-Sportvereins getragen wurden, so
 zeigte die Turnhalle ein echt bürgerliches Gepräge. Am Ein-
 gang des Flanes wehten die Farben schwarz-rot-gold und grün-
 weiß. Auf der Turnhalle selbst war mit Schwarz-rot-gold geziert,
 nur eine kleine rote Fahne hatte man, als wenn man sich

schon, herausgeholt. Das Bild wurde bei jedem, als der
 Festzug mit seinen roten Fahnen eintraf. Während erdichtete
 Mann über die Einschließung des Halle konnte man aus den
 Reihen der Teilnehmer hören. Der Gruppenführer
 Bürger betonte in seiner Rede, daß die rote Fahne
 als Symbol der Arbeiterkraft gelten sollte, unter denen die
 Arbeiterkraft sich zum Kampfe um ihre Befreiung sammeln
 sollte. Selbst Weibel als offizieller Redner konnte nicht
 umhin, die roten Fahnen als Zeichen der Arbeiterkraft zu be-
 zeichnen, und führte unter anderem aus, daß die Arbeiterkraft
 immer so geschlossen wie bei dem Bau der Turnhalle den Kampf
 gegen die Feinde der Arbeiter führen möge. (Weibel wies mit,
 daß diese Ausführungen mit den Taten des Hermsdorfer Turnhallen-
 Weibel im härtesten Widerspruch stehen.) Wie muß den Reichs-
 bannerhelden zumute gewesen sein, die mit ihrer Fahne da-
 standen und von ihren eigenen Genossen gefast betamen, daß
 sie unter dem Banner der Arbeiter stehen, und wie muß den
 beiden Rednern zumute gewesen sein, die mit gepulserter Zunge
 von roten Fahnen als Symbol der Arbeiterkraft und dabei
 selbst Anhänger des Reichsbanners sind und somit sich selbst als
 Anhänger des Bürgerstums bezeichnen. Die Arbeiterpartei
 immer noch die Frage der Fahnen innerlich, der Vereine
 einmal energisch regeln müssen. Wenn man die rote Fahne
 eigentlich als die Fahne der Arbeiter bezeichnen, warum soll
 Teufel duldet man den bürgerlichen Fahnenkult innerhalb
 der Arbeitervereine. Trotz allem, die Hermsdorfer Turnhallen-
 weide war eine gelungene Veranstaltung der Arbeiterkraft der
 Hermsdorfer, auf die sie stolz sein kann. Wir hoffen, daß auch
 diese Veranstaltung dazu beigetragen hat, den Arbeitern zu
 zeigen, daß sie sich in die Reihen der Arbeiterkraft ein-
 reihen müssen.

Bereitigt sind wir nichts, bereit alles!
 J. W., Arbeiterkorrespondent.

Welches

Joseph die Resultate der Werbekampagne der
 „Arbeiterstimme“.

Aus dem Parteileben

Die Ortsgruppe Ebersbach der KPD hielt am vergangenen
 Sonnabend, den 22. August, in „Stadt Leipzig“ eine gutbesuchte
 Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung interner Partei-
 angelegenheiten, sowie nach Anhören des Berichtes vom
 Reichsparteitag
 wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:
 „Die am 22. August 1925 stattgefundene Mitgliederversam-
 lung der Ortsgruppe Ebersbach, in welcher der Gen. Heinrich
 Jittau Bericht erstattete über den 10. Parteitag, stellt sich an
 den Boden der Beschlüsse des Parteitages. Die Parteimitglieder
 billigen die Haltung der ostthüringischen Delegierten und ver-
 pflichten sich, gemäß der Beschlüsse des Parteitages die ihnen
 zumutbar zugewiesenen Aufgaben mit aller Energie zu erledigen.
 Ausgehend von der Erkenntnis, daß in der täglichen Kleinarbeit
 und der Verankerung der Partei in den Betrieben, durch Bil-
 dung von Betriebszellen das Fundament geschaffen werden
 kann, auf welchem sich die KPD als Massenpartei ausbauen
 wird, ist sich die Parteimitgliedschaft der Gruppe Ebersbach
 einig, daß trotz aller Stürme und Räte der Zeiten die Arbeiter-
 schaft hoch den Sieg über die nationale wie internationale
 kapitalistische Gesellschaft davontragen muß. Deshalb:
 Auf zu neuer Arbeit im Geiste Lenins!“

Achtung! Arbeiterkulturreise mit Bildern der Ausland-

Die nächste Nummer der illustrierten Arbeiterzeitung wird
 eine Sondernummer für die Arbeiterdelegationen in Ausland
 sein. Die Nummer wird am 30. August zum Versand gelangen.
 Da für diese Nummer vorausichtlich große Abzugsfähigkeit be-
 steht, erlauben wir die Bestellungen bereits jetzt bei uns auszu-
 geben. Die Belieferung kann nur an Ortsgruppen und Zell-
 erweisen, die bis 28. August abrechnen oder mindestens ent-
 sprechende Kontopositionen leisten.

Buchhandlung Oswald Groß, Dresden, Neßthorstraße 24

Genossen, jagt für schnelle Abrechnung der Lizenz!
 Das neue Lieberbuch
 „Rot Front“, Preis 2. RM

ist erschienen. Das Lieberbuch darf nur gegen sofortige Be-
 zahlung abgegeben werden.
 Bestellungen sind zu richten an
 Buchhandlung Oswald Groß, Dresden, Neßthorstraße 24.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Feuersag“
 Filiale Dresden. — Herausg. Red.: Rudolf Krenner, Dresden.

Bir und die sächsische Amnekie!

Von Willa Haaf, Götting

Am Reichstag wurde am 12. August die seit längerer Zeit
 größte und lange hinausgeschobene Hindenburgamnestie
 in Form der Reichsamnestie-Vorlage nach Erledigung der
 Einzel- und Festschleife im Golopp angenommen. Das Ver-
 halten der Arbeiterkraft bis weit hinein in bürgerliche Kreise
 und Amnekie, sowie jeder Erweiterungsantrag der Kommu-
 nalistischen Reichstagsfraktion wurden abgelehnt. Dieser Amnestie-
 Antrag ist ein Volksbetrug und eine Verhöhnung der west-
 lichen Bevölkerung schlimmer Art. Die Scheinamnestie be-
 deutet für die kleine Zahl verurteilter sozialistischer Hochverräter
 ein gewererblicher die Freiheit und läßt nahezu alle 7000
 politischen proletarischen Kampfkämpfer weiter hinter Gefängnis-
 wänden und in den Kerkern sitzen. In grausamster, unmen-
 schlicher Art will die verfaulende Gesellschaft den Geist und den
 Körper der Klassenkämpfer, die sich unter Gefangenschaft des
 Kampfes um persönliche Freiheit und ihres Lebens für die Idee
 der kommunistischen und für die ökonomische Befreiung der
 gesamten Weltarbeiterschaft einsetzen, brechen. Die Ange-
 klagten der hinter Herkulanen Schmachnamen erwarten mit
 Sehnsucht die Freiheit ihrer Gattin, Väter und Brüder, ebenso
 wie wir den Ruf unserer der Freiheit beraubten Klassen-
 genossen aus den Gefängnissen und Kerkern hören. Die soziale
 Gerechtigkeit ist es, daß darüber hinaus die Arbeiterkraft in
 den übrigen deutschen Bundesstaaten nicht ungerührt ihre
 Strafe für die schnellste Befreiung ihrer Gefangenen
 sich annehmen lassen. Es gilt jetzt mehr denn je, schnell und
 entschlossen zu handeln. Wir als kommunisten haben ganz be-
 sondere die Pflicht und jeder einzelne von uns muß unermüdet
 das Verlangen, unseren noch hinter Herkulanen imhafteten
 Klassenkämpfern die Freiheit zu erzwingen.

Nach haben wir ja in Sachsen eine „linke Landtagsmehrheit“,
 wenn wir auch nicht eine wirkliche Arbeitermehrheit
 haben. Wir kommunisten müssen erneut sofort in den Be-
 wehren mit den Belegschaften und in den Gewerkschaften zur
 einheitlichen Stellung nehmen und das Verlangen stellen, Betriebs-
 delegierten aus jedem Betrieb während der Beratung der Am-
 nestie in den Landtag senden, mit dem Verlangen nach Voll-
 ständigkeit. Unsere Gemeindefraktionierungen müssen diesbe-
 zügl. Anträge in den Gemeinden einbringen. Waffendeman-
 strationen vor und während der Amnestieberatung im Landtag
 müssen den Herren den Willen der Arbeiter zeigen. Darüber
 hinaus müssen wir mit aller Macht die sofortige Einberufung
 des sächsischen Landtages fordern und ebenfalls in den Be-
 treiben und überall dazu Stellung nehmen. Genossen, seid euch
 dieser Pflicht bewußt, denn wird es uns gelingen, recht bald
 unsere gefangenen Arbeiterbrüder die Freiheit wiederzugeben.
 Jeder kommunist in Sachsen muß verpflichtet werden, in den
 Betrieben und in den Wohnungen zu erntet

Unterchriften für die Amnekie
 Wir müssen die Stillsitz der Klassen steigern.
 Wenn jeder Genosse keine Mühe erspart, muß es möglich sein,
 100.000 Stimmen bis 30. Millionen Stimmen zusammenzubringen.

DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

Neubearbeitung

(71. Fortsetzung)

Jurgis vermochte kaum zu glauben, daß seine Arme-
 bereits so herrliches Geleitet hatten.
 „Das sei immer so, meine Ostrinski. Wird ein Mensch
 zum Sozialismus bekehrt, so ist er anfangs wie verblüht,
 dann nicht begreifen, wie es kommt, daß die anderen nicht
 die Wahrheit erkennen, wähnt, er könne in einer Woche
 die ganze Welt belehren. Erst später erkennt er, wech-
 selndes Aufgabe die seine ist, deshalb ist es ein Glück, daß
 diese neue Kräfte sich den Sozialisten anschließen, die alten
 verdrängen, auf dem gebahnten Weg einzuschlagen. Die
 Partei sei die einzige wirklich demokratische Institution der
 Welt, werde völlig von den Mitgliedern kontrolliert, habe
 keinen Herrn. Es gäbe eigentlich bloß ein einziges sozia-
 listisches Prinzip: kein Kompromiß! Dies sei das Volun-
 tariat aller sozialistischen Parteien der ganzen Welt. Wür-
 den sie diesem untreu, so seien sie nicht mehr sozialistisch!
 Denn die Sozialisten dürfen nie vergessen, daß es bloß auf
 diese ankommt: die Organisation des Proletariats für die
 Weltrevolution. Ostrinski berichtete weiter von der Stärke
 der Partei in den verschiedenen Ländern. Der Sozialismus
 ist international, sei eine Weltbewegung, die die allgemeine
 Freiheit und die Verbrüderung des gesamten Proletariats
 anstrebe. Er sei die neue Religion der Menschheit, aber
 man könne ihn auch die Verwirklichung der alten nennen,
 denn er ist, ethisch genommen, die praktische Anwendung
 der Lehren Christi.

Als spät nach Mitternacht lautete Jurgis wie gebannt,
 den Worten des neuen Freundes. Ihm schien das Ganze
 ein schier übernatürliches Erlebnis. Es war, als sei er
 einem Bewohner der vierten Dimension begegnet, einem
 Wesen, das alle Schranken, die ihn, Jurgis, noch dem Irren
 verdrängen habe. Seit vier Jahren wanderte Jurgis ver-
 zerrt durch die Wildnis, irrend, hilflos im Dandeln tap-
 pend, und nun streckte sich ihm eine Hand entgegen, die ihn

hoch, führte ihn auf einen Berggipfel, von wo aus er alles
 zu überblicken vermochte. Nun sah er den Fleckstein, der
 ihm schier wie das Schicksal erschienen war, in seiner
 wahren Gestalt: die Verkörperung der blinden und un-
 erlässlichen Gorgier, ein Aufbegehren mit tausend Kaden,
 mit tausend kampfbereiten Hüfen — der große Wegher, der
 fleischgewordene Geist des Kapitalismus. Auf dem Meer
 des Welthandels legte er dahin als Piratenherrschaft, die
 schwarze Flagge gehiebt, Krieg erklärend allem Fortschritt,
 aller wahren Zivilisation, Befehung und Korruption sind
 sein Element, die Regierungen sind seine Werkzeuge, seine
 Fingerringe greifen nach allem, bringen es in seinen Besitz.
 Das Volk beginnt Erbitterung zu fühlen; es ist die Auf-
 gabe der Sozialisten, es aufzuklären, zu organisieren, es
 darauf vorzubereiten, eines Tages den gewaltigen Apparat
 des Flecksteins sowie aller Betriebe zu erschaffen, die zum
 Ruhen der Menschheit zu verwenden — nicht mehr als
 eine Maschine, die für eine Anzahl Piraten Reichtümer
 zusammenhäuft.

Es war spät, da sah Jurgis auf den Fußboden der
 Küche niederlegte, dennoch vermochte er nicht einzuschlafen.
 Vor seinen Augen leuchtete eine herrliche Vision: das Pro-
 letariat Washingtons marschiert auf und ergreift Besitz
 von den Betrieben und Schlachthöfen!

Dreißigstes Kapitel

Nachdem Jurgis mit Ostrinski und dessen Familie ge-
 fröhlich hatte, suchte er Elzbieta auf. Nun fühlte er keine
 Befangenheit mehr; ohne ein Wort der Entschuldigung über
 sein Verhalten, begann er sofort von der kommenden Re-
 volution zu reden. Zuerst glaubte sie, er sei verückt ge-
 worden, später jedoch, als sie erkannte, er sei dennoch nor-
 mal, beruhigte sie sich, und Jurgis mußte erkennen, ihr
 Geist sei, was den Sozialismus anbelangt, eine unheimlich
 feste Festung. In der ganzen Sache interessierte sie sich
 eines: ob der neue Glaube Jurgis nüchtern, und fleißiges
 machen würde. Als sie erfuhr, er habe vor, die Familie zu
 unterstützen, gestattete sie ihm, sie von allem zu überzeugen.
 Elzbieta war eine kluge kleine Frau, dachte klug wie ein
 verfolgter Hase; im Verlauf einer Stunde hatte sie erkannt,
 wie sie sich zum Sozialismus stellen müsse. Sie gab Jurgis
 in allem recht — bloß der Mitgliedsbeitrag störte sie —
 versprach sogar, mit ihm Versammlungen zu besuchen —
 dort wird sie, unberührt im Wirbelsturm stehend — über
 das Mittagessen des nächsten Tages nachdenken können.

Eine Woche lang nach seiner Befreiung wanderte Jur-
 gis umher, vergeblich nach Arbeit lühend. Eines Tages
 betrat er zögernd ein kleines Hotel, wandte sich an den in
 der Halle stehenden Besitzer, fragte, ob dieser für ihn Arbeit
 habe. Auf dessen Frage, was er tun könne, erwiderte er:
 „Alles, Herr. Ich bin schon lange arbeitslos, aber ich bin
 hart, bin bereit, jede Arbeit...“

Der andere betrachtete ihn forschend: „Trinken Sie?“
 „Nein, Herr.“
 „Ich habe eben meinen Hausrecht wegen Trunksucht
 entlassen. Wollen Sie meine Stelle antreten?“
 „Ja, Herr.“
 „Die Arbeit ist nicht leicht. Sie müssen früh auf-
 stehen, Spudknäpfe reinigen, Lampen füttern, Karren
 fahren...“
 „Ich bin zu allem bereit, Herr.“
 „Gut. Sie bekommen dreißig Dollars im Monat und
 Verpflegung. Sie können gleich anfangen.“

Jurgis machte sich an die Arbeit, schaffte bis zum
 Abend. Dann lehrte er heim, bezichtigte Elzbieta die Frau
 denfunde, suchte auch Ostrinski auf, um ihm mitzuteilen, er
 habe Arbeit gefunden. Hier erlebte er eine große Ueber-
 raschung. Er berichtete die Lage des Hotels, und Ostrinski
 rief aus: „Ist das Hinds' Hotel?“

„Ja.“
 „Dann haben Sie den beiden Arbeitgebern in ganz
 Chicago erwählt! Tommy Hinds ist einer unserer Organi-
 satoren und ein vorzüglicher Redner.“

Am folgenden Morgen erzählte Jurgis seinem Arbeit-
 geber, daß auch er Sozialist sei. Hinds schüttelte ihm fröh-
 lich die Hand. „Das freut mich doppelt!“ rief er. „Ich
 konnte die ganze Nacht nicht schlafen, weil ich einen So-
 zialisten hatte entlassen müssen.“

Von da ab blieb es zwischen den beiden: „Genosse Jur-
 gis“ und „Genosse Hinds“. Tommy Hinds war ein unter-
 schlicher, dicker, kleiner Mann mit rotem Gesicht und grauem
 Bocksbart. Er war der gültigste Mensch der Welt, von
 einer überströmenden Begeisterung, bereit, den ganzen Tag
 über den Sozialismus zu sprechen. Hielt er auf Versammlun-
 gen Reden, so war es, als sei der Niagara losgelassen
 worden. Er hatte keine Landbahn als Sammelbecken be-
 kommen, hatte dann den Sezessionskrieg auf seinen des Kon-
 zens mitgemacht, dort zum erstenmal einen Studis in der
 Korruption des Systems erhalten.

(Fortsetzung folgt)

Neue Zustände in einem Dresdner Betrieb

(Arbeiterkorrespondenz.)
 Von einem gewissen Arbeiter erhalten wir folgenden Text:
 Ein eigenartiges Schauspiel hat sich kürzlich den Passanten der Zwischener Straße. Die Arbeiter des Fabrik der Koch u. Storzel K.G. deslichen Sonnabend mittig die Stätte ihres Schaffens. Der noch jugendliche Betriebsleiter Oberingenieur Wenker fand in unmittelbarer Nähe den Ausgangs und der Fabrik, lag auf dem Fuß, die Köpfe der Arbeiter von oben zu sehen. — Das den weitgedehnten Toren hante sich alsbald eine dicke Volksmenge. Wohl wurden vereinzelte Ausrufe der Entrüstung vernommen, indessen mag es wohl auf die Hand vor dem Verlust der Arbeit zurückzuführen sein, daß die so idiosyncrasischen von dem lockigen Wächters Bayern sich an den Schenkeplatz stellen ließen und nicht mit dem nötigen Nachdruck dagegen protestierten.
 Ohne die Feindschaft an den Haaren herbeigesogenes Stilles Betriebsmitglied, die nur dazu dient, „täglich gemordete“ Betriebsratsmitglieder auf die Straße zu legen und alle die meist langjährigen Arbeiter, deren Charakter irgendwo zu der Vermutung Anlaß gab, daß sie etwas auf ihre Menschenwürde hätten, wäre dieser Vorgang unbenkbar gewesen. Demals legte man auch besonderen Wert darauf, Leute, die in ihrer Arbeit ergraut und in die 50er Jahre gelangt waren, nicht wieder einzustellen. — „Woher hat keine Schuldigkeit getan, woher kann gehen.“

Jetzt ein kleines Gegenstück zu dem eingangs Erwähnten. Belagte Firma hat dem Stad seiner zahlreichen jugendlichen Angestellten eine neue Kraft zugeführt. Fronte ist der Name dieses Mannes, und im Sachverhalt war er zuletzt in der Stanzerei tätig. Derselbe wurde er, nachdem er seine Leute dauernd des Diebstahls beschuldigte, eines Tages entlassen, man nahm ihn, dem Aufpasser über andere, selbst eine erhebliche Menge Metall beim Verlassen des Fabrik ab. Diese Stille seines Wertens durfte er nun Stund' an nicht mehr betreiben. Wir wissen nun, daß dem Betriebsleiter der Firma Koch u. Storzel K.G. die Verordnungen des Mannes bekannt sind. Fronte ist aber so vielseitig und war in Niederirdlich insofern als tüchtig erkannt, daß er die Leute gehörig aus Arbeit antrieb und die Preise der Stückpreise nach Köpfen zu drücken verstand. Diese glänzende Befähigung macht alles andere wieder gut.
 Eins aber erscheint uns unverständlich. Steht denn der Betriebsrat diese Dinge nicht und weiß er den Weg zu den Herren Vorgesetzten Dr. Koch und Dr. Storzel nicht mehr zu finden, oder hat er den Mut nicht, diese Herren einmal auf solches Spiel hin zu weisen?
 Und wie ist es denn nur möglich, daß im besagten Betrieb in einer Zeit, da die Arbeitslosigkeit wieder sich im Steigen begriffen ist, Leute 22 Stunden, auch 24 Stunden und mit einer kurzen Unterbrechung sogar 30 Stunden hintereinander arbeiten, daß Sonntagsarbeit bis zu 13 1/2 Stunden geleistet wird, und zwar ohne daß hierzu die vorgelegte Genehmigung des Gewerkeamtes eingeholt wird?
 Aus alledem sieht man wieder einmal, wie verhängnisvoll es doch werden kann, wenn die Arbeitnehmer in ihrer gerechten Erbitterung nur die Faust in der Tasche halten, sich aber nicht dazu aufzuraffen vermögen, sich wieder einmütig in ihrer Organisationsaufmerksamkeit. Könnten sie das Letztere, dann jedenfalls würden derartige lässliche Zustände wohl ein Ding der Unmöglichkeit sein.

AD-Veranstaltungskalender

AD-Veranstaltungskalender
 Sonntag! Die für Dienstag den 25. August angelegte AD beginnt abends 7.30 Uhr nicht im „Braunschweiger Hof“, sondern im „Hilfswald“, Ecke St. Johannis- und Wittenberger Straße.
AD, Dresden
 Notes Kartell. Sitzung findet heute Dienstag, am 8 Uhr im Restaurant Kaiser, Am See, statt.
 An alle Genossen des Stadtbezirks Neustadt-AD.
 Mittwoch, den 26. August, abends 8.30 Uhr alle Genossinnen und Genossen treffen zum Zeitungsagitations-Propagandabend auf dem Nikolausplatz (an der Uhr). Punct ist da. Unbedingtes Erscheinen ist Pflicht!
 Neustadt-AD. An alle Mitglieder der AD, und Genossinnen! Besende! Die Abteilung 4 des Roten Frontkämpferbundes wird am 12. September im „Lindengarten“ Dresden-N., Köhlerbrücker Straße, einen Unterhaltungsabend veranstalten. Es wird etwas wirklich Gutes geboten. Eintritt 30 Pf. Um rege Teilnahme wird gebeten.
 AD, Striepen, Jahngruppe 4. Dienstag den 25. August, abends 7.30 Uhr, im „Hilfswald“ AD-Veranstaltung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Wichtige Tagesordnung.
 AD, Arbeitsgebiet Köpcke-Göllnow-Kühnig, Sonnabend, 29. August, in der „Hoffnung“, Köhlig, außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht vom 10. Parteitag. Jeder Genosse ist verpflichtet, zu erscheinen. Beginn: pünktlich 8 Uhr abends.
AD, Pirna
 Sitzung! Gemeindegewerkschaft-Konferenz! Unterbezirk Pirna. Sonntag den 30. August, vormittags 9 Uhr, im „Volkshaus“, Pirna.
 Heidenau. Die für heute angelegte AD-Veranstaltung findet nicht statt!
AD, Ebersbach
 AD, Ebersbach. Sonntag, 30. August, vorm. 10 Uhr in „Stadt Leipzig“ in Ebersbach Gemeindegewerkschaft-Konferenz des AD. Teilnehmern haben die G. A. Mitglieder der kommunalen Beiräte sowie die pol. Leiter der Ortsgruppen.
 Sifflensdorf. Mittwoch den 26. August, abends 8 Uhr, findet beim Genossen Parthei ein Diskussionsabend mit der Kommunistischen Jugend statt. Alle Funktionäre und Parteimitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.
Roter Frontkämpferbund
 Dresden und Umgebung
 AD, Groß-Dresden. Donnerstag den 25. August, abends 7 Uhr, Abmarsch zum Wilhelmplatz. Stellen der Abteilungen: 1. Abt. 6.15 Uhr Bürgergarten. 2. Abt. 6.30 Uhr Fischplatz. 3. Abt. 6.45 Uhr Wohlstandplatz. 4. Abt. 6.30 Uhr Albertplatz. 5. Abt. 6.45 Uhr Wilhelmplatz. Tambourzug 6.45 Uhr Wilhelmplatz. Alles hat zu erscheinen!
 Freiberg und Umgebung
 AD, Freiberg. Mittwoch, den 26. August abends 8 Uhr im Restaurant „Lokomotiv“, Jungblum-Veranstaltung. Alles hat teilzunehmen zu erscheinen. Die Leitung.
 Einleber von Veranstellungen!
 Alle Anzeigen müssen unbedingt bis mittags 12 Uhr am Tage vor dem Erscheinen der die betreffende Kolli enthaltenden „Arbeiterstimme“ eingeliefert werden, da sonst das Erscheinen der Anzeige unbestimmt ist.

Vereinstalender

Vereinstalender
 Gemeindegewerkschaftlicher Arbeiterklub, Treffpunkt, Dresden, Deutscher Platz. Dienstag, den 25. August, abends 7.30 Uhr im Goldhof Dachtz Mitgliederversammlung. Mitgliedsbuch mitbringen. Bericht von der außerordentlichen Hauptversammlung. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig!
 Freiburger Freital und Umg. Mittwoch, 26. August, abends 7.30 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung im kleinen Saal des „Säch. Wolf“ in Freital-Deuben. Tagesordnung außerst wichtig! — Die Vorgänge in Leipzig machen es einem jeden Mitglied zur Pflicht, teillos und pünktlich zu erscheinen.
 Prof. Freiburger Ebersbach. Mittwoch, 26. August, abends 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im ehemaligen Sportklub beim Röhrenbau. Bericht von der außerordentlichen Hauptversammlung. Glau. Röhrenbau.

Arbeiter Sport Fußballsport vom Sonntag

Arbeiter Sport Fußballsport vom Sonntag
 1. Klasse: Eintracht 1-DEB. 1:1 (0:0).
 Ein den Arbeiter Sport sehr förderndes Spiel zwischen den Mannschaften. Eine harte Entscheidung des Schiedsrichters verhalf dem DEB. durch Elfmeter zum Ausgleich.
 Kiemannia 1-Cohmannsdorf 1:1 (2:1).
 Kiemannia konnte mit Mühe und Not die sehr frühzeitig spielenden Cohmannsdorfer bezwingen. Das Regiermitglied resultiert aus einem Elfmeterball.
 01 1-Heidenau 1:0 (0:0).
 Heidenau konnte noch in den letzten Minuten den eigenen Punktschlag, trotz harter Überlegenheit der Oer, für sich entscheiden. Viel zu wenig und unplatzierte Schüsse brachten den Sieg.
 DEB. 1-Heilso 1:1.
 An Stelle des Kassenplatzes fand dieses Spiel im DEB. gewannen mit etwas Glück.
 Neustadt 1-Glabewitz 1:1. Kadebeul 1-Teubitz 1:0. Sturm 1-Cotta 1:0. Cotta 1-Komet 1:1. Cotta 1-Heilso 2 gegen Heilso 2:4. Kadebeul 2-Kiemanntia 2:7. Cotta 2 gegen Cotta 1:2. Neustadt 2-09 5:3. Teubitz 2-09 4:0. Neustadt 4-Wilshofen 2:0. Heilso 3-Kadebeul 2:1. Kadebeul 4-Portuna 1:0.
 Jugend: BFK 1-Heilso 1:1. Neustadt 2-Heidenau 2:1. Eintracht 1-Cotta 1:2. Eintracht 1-Heidenau 1:0. DEB. 1-Cohmannsdorf 1:1.
 Relegation aus Chemnitz. Sachsen-Wacker 1:0. BSK-Chemnitz-Dietzen 0:4. Sachsen-Grüna 0:0. Rapid-Chebnitz 1:1. Ring-Einflebel 2:0.
 Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, 1. Gruppe. Sonnabend, den 5. September, Punkt 7 Uhr, Turnabend im Volkshaus, Zimmer 1.
 Naturfreunde, Dresden, 28. August, Naturwissenschaftl. Vortrag: Die naturwissenschaftliche Auswertung der Reichsanzeiger in Frankfurt. — Photoaktion, Arbeitsabend. — Sonntag, 29. August, Arbeitsgemeinschaft, 7.30 Uhr bei Heinrich Welter im Park. — Dienstag, 27. August, 2. Vortrag: Was verbindet mich mit meinen Eltern. — Holzdorf, 26. August, Vorlesung aus Tolstois Werken. — Wühlforscherklub, 26. August, Veranstaltung und Zusammenkunft. — Ottendorf-Okrilla, 28. August, Mitgliederversammlung. — Rabenau-Deffa, 24. August, Monatsversammlung. 27. August, Monatsversammlung und Vortrag über Kerobannmittel. — Schmiedeberg, 25. August, Monatsversammlung 7.30 Uhr Vereinslokal. — Falkenhain, 26. August, Versammlung 8.30 Uhr bei Zimmermann.
 Pöschendorf, nächste Mitgliederversammlung Freitag den 4. September, nach dem Turnen. Wichtige Tagesordnung.

Heute Dienstag, den 25. August, abends 5,45 Uhr Deutschland gegen Rußland im Stadion Dresden-Ost (Hepkestr., Ecke Bärensteiner Str.)

Ämtliche Bekanntmachung
 Anmeldung der Schulpflichtigen in Freital betreffend.
 Die Eltern 1928 schulpflichtig werden Kinder in Freital sind Montag und Dienstag den 31. August und 1. September d. J. während der nachstehend aufgeführten Stunden bei den zuständigen Schulleitungen anzumelden, und zwar:
 die in Freital-Deuben wohnenden Kinder von 9-11 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm. in der Pestalozzischule,
 die in Freital-Volkshaus wohnenden Kinder von 12-2 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. in der Volkshauschule,
 die in Freital-Defflen wohnenden Kinder von 9-10 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm. in der Schillerchule,
 die in Freital-Niederhörslich wohnenden Kinder von 9-10 Uhr vormittags in der Poissenschule,
 die in Freital-Birkigt wohnenden Kinder von 2-4 Uhr nachmittags in der Ludwig-Richter-Schule,
 die in Freital-Jausarode wohnenden Kinder von 2-4 Uhr nachmittags in der Gläufel-Schule,
 die in Freital-Burg wohnenden Kinder von 2-4 Uhr nachmittags in der Sittschule.
 Bei der Anmeldung ist das Familienstammbuch oder die Geburtsurkunde und der Nachweis des betreffenden Kindes vorzulegen.
 Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, die bei Beginn des neuen Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Es können aber auch diejenigen Kinder angemeldet werden, die bis 30. Juni 1928 das 6. Lebensjahr vollenden.
 Rat der Stadt Freital, 22. August 1928.

Bestellschein
 Hiermit bestelle ich ab _____ die
„Arbeiterstimme“
 Organ der Kommunistischen Partei, 25 Pf. 10 Ausgaben
 Name und Anschrift: _____
 Wohnort: _____
 Vorname _____ Nachname _____
 Wohnort _____

PEUVAG
 Fabrik-Entwässerung- und Vorwärmungs-AG
 Dresden - A.
 Gärbezugschichtstraße 1
 Herstellung sämtlicher Vereins-Geschäfts-Propaganda-Druck sachen in modernster u. sauberster Ausführung

Diebe
 Die Parteiarbeit leisten die Genossen, die unermüdet für ihre Arbeiter-Presse werden. Benutzt diesen Bestellschein!
 Bierhandlung
Kurt Noack
 PIRNA
 Dohnalacher Platz 3

Theater am Wasanplatz
 Beginn der 2. Spielzeit:
Dienstag, d. 1. September

Tymians Tiggloh
Das Thalla- 6 Uhr
 einziges Theater
 wirkliche Theater
 Volkstheater Dresdens
 Vorkarten außer Sonntags gültig

Ihre Zigarre immer billig!
 Wiltb. Baega, Pirna

CENTRAL-LICHTSPIELE
 Dienstag und Freitag neues Programm
 Anfang 10.15 Uhr. Sonntags 4 Uhr nachm.

CENTRAL-THEATER, Bautzen, Neugraben 9
 Beginn Wochentags 7.15 Uhr, Sonntags 9 Uhr
 Ab Dienstag
 Das große Riesenspektakel Der große Lachkomödie
Bühnenschauspiel
Solovorträge
 Direktor Fred Keller, Musorik, Leo Barry, Sänger aufstehen:
„So ein Schwindel“
 Bühler in 1 Akt
 Personen:
 Zacharias Wenzelbaum Dir. Keller
 Amanda, seine Frau Herr Müller
 Dr. Wendland Herr Engel
 Beery, seine Frau Frä. Wamann
 Comarida, Dienerin Ag. Grotmann
Filmprogramm:
 Der spannende Gasomontfilm
„Die unverstandene Frau“
 Ein Drama in 3 Akten, aus dem Erlidenleben
 außerdem, aber nur für die 1/2 Uhr Vorstellung 4. für diese Zeit eingeschobene Film
Dudu, ein Menschenschicksal (Menschen)
 Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle Alfred Abel
 Dieser Film läuft nur ab halb 7 Uhr
 Dauer der 1. Vorstellung 8 1/2, Std. 2. Vorstellung 2 1/2 Std.
PALAST-THEATER, Bautzen, Kaiserstraße
 Beginn Wochentags 7.15 Uhr, Sonntags 9 Uhr
 Ab Dienstag
 13 Akte Das große Abenteuerprogramm 13 Akte
„Der dritte Alarm“
 Drama in 7 Akten aus dem Leben der amerikanischen Feuerwehr
 Autographe Bilder
 außerdem:
„Um eine Million“
 Ein internationaler Abenteuerfilm in 7 Akten, in der Hauptrolle Wilhelm Diegelmann

Werbt neue Abonnenten

Zagesjet
 1. Fahr
 Deutlich
 Schwarz
 hat Dresden
 häufig diskuti
 Straße zu
 hinter stufen
 fassen die we
 laut die Maß
 wertung, voll
 dem Eingang
 zere Fahne w
 Zuschauer bet
 sportler, voro
 schen Fahne, d
 fall und Händ
 die Internatio
 geüßert augen
 das Lied: „W
 Noch ehe
 beiden Manns
 genommen, zw
 schen Arbeiter
 sie mit Wärme
 rung entrisse
 unson und gol
 möhnen: „Pro
 Für einige
 Raum. Dann
 tigen Worten
 dieses Spiel be
 Einheitsfront
 die Schwierigk
 die russischen
 Zerkasse, daß
 nach dem 2
 de
 Raum erin
 Arbeiterfußball
 einer Reble ein
 lare Wille der
 waltigen Aufe
 best, die die A
 Die Spiel
 nicht reichen
 20 - flingt de
 lang in Rußlan
 die atemlose
 2-1. Wir deut
 proletarische ph
 Ge liebe das in
 nationale Ein
 Alle lausch
 der Ruf erkling
 wohlbekannt
 ersten breimal
 braut: „Es le
 Antwort, mit d
 rühlichen Sport
 Charakter zum
Der Sieg d
 Im Abend
 zend sich die S
 bragt, beginnt
 Ein Spiel,
 wurde. Beide
 Desmeister des
 nender Form.
 wartung in be
 jeder besonders
 der besonders
 warts Genossen
 idarfen Angriff
 Möglich ein un
 Hante wird un
 deutschen Bund
 enherwollender
 DEB, bis zur
 Spiel aufs neue
 haben zum Si
 gute Technik un
 verläßt sich un
 Rege des Bun
 tendstimmige
 als wenn dami